

Weisgerber, Leo. 1927. "Die Bedeutungslehre – ein Irrweg der Sprachwissenschaft?". *Germanisch-romanische Monatsschrift* 15.161–183.

Wiegand, Herbert Ernst. 1970. "Synchronische Onomasiologie und Semasiologie: Kombinierte Methoden zur Strukturierung der Lexik". *Germanistische Linguistik* 3243–284.

– & Werner Wolski. 1980. "Lexikalische Semantik". *Lexikon der Germanistischen Linguistik*. 2. vollständig neu bearbeitete und erweiterte Aufl., 199–211. Tübingen: Niemeyer.

Wotjak, Gerd. 1971. *Untersuchungen zur Struktur der Bedeutung: Beiträge zu Gegenstand und Methode der modernen Bedeutungsforschung unter besonderer Berücksichtigung der semantischen Konstituentenanalyse*. Berlin: Hueber.

Zauner, Adolf. 1903. "Die romanischen Namen der Körperteile: Eine onomasiologische Studie". *Romanische Forschungen* 14.359–530.

Hartmut Kubczak, Heidelberg (Deutschland)

230. Die sinnrelationale Semantik als Alternative zur Merkmalssemantik

1. Der Entwurf einer sinnrelationalen Semantik bei John Lyons
2. Sinnrelationale Semantik und Merkmalssemantik
3. Sinnrelationen in der zeitgenössischen Theoriebildung zur Semantik
4. Bibliographie in Auswahl

1. Der Entwurf einer sinnrelationalen Semantik bei John Lyons

Der Vorschlag, den Begriff der Bedeutung sprachlicher Zeichen ausschließlich auf Sinnrelationen zu gründen, stammt von John Lyons. Er wird in Lyons' Dissertation aus dem Jahre 1961 – genauer gesagt, der publizierten Fassung von 1963 – unter dem Titel "Structural Semantics: An Analysis of Part of the Vocabulary of Plato" erstmalig der breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Leicht modifizierte und teilweise auch präziserte Versionen dieses Vorschlags werden in den sehr populär gewordenen Werken *Introduction to Theoretical Linguistics* von 1968 und "Semantics" von 1977 vorgestellt. Die markanteste und wissenschaftshistorisch wohl auch wichtigste Version des Vorschlags ist der publizierten Fassung der Dissertation zu entnehmen (Lyons 1969 [1963]). In seiner Dissertation ist Lyons bestrebt, unter Bezug auf den zeitgenössischen Stand der Forschung eine semantische Theorie zu entwickeln, die neuen Kriterien operationaler und materialer Adäquatheit im Bereich der Linguistik gerecht wird:

"The main features of this theory are: (i) the definition of meaning in terms of prior meaning relations (incompatibility, antonymy, hyponymy etc.); (ii)

the definition of these later in terms of the (semantically) primitive notions of negation, implication and equivalence; and (iii) the statement of the meaning relations, in principle at least, for specified contexts and not for the language as a whole." (Lyons 1969 [1963]: 'Preface')

Lyons' Stellung im Rahmen der Entwicklungsgeschichte der modernen Sprachwissenschaft ist insofern ausgezeichnet, als er einer der wenigen ist, die eine Verbindung zwischen den Gegenständen und Ergebnissen strukturalistisch geprägter linguistischer Tradition und den methodologischen Innovationen der analytischen Philosophie herzustellen bestrebt sind. Aus der Synthese dieser beiden geistigen Strömungen ist letztlich die Originalität und Radikalität seiner eigenen Überlegungen zu erklären. Die Radikalität seines Ansatzes, die eindeutig die Plattform der modernen analytischen Philosophie von Russell bis Quine reflektiert, dokumentiert sich sogleich auf der ersten Seite seiner Dissertation, wo Lyons ohne weitere Diskussion den Bereich möglicher semantischer Theoriebildung streng beschränkt, indem er sein Kriterium operationaler Adäquatheit präsentiert: "We must reject any theory of semantics the terms of which neither refer to observables nor are reducible to observables" (Lyons 1969 [1963]: 1). Entscheidend ist, dass mit dieser Setzung zwangsläufig eine sinnrelational basierte semantische Theorie und damit eine Abkehr vom traditionell verstandenen Komponentialismus resultieren musste, insbesondere, wenn an die zeitgenössischen Ergebnisse der strukturalistisch geprägten Linguistik angeknüpft werden sollte. Die folgen-